Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **72 (1992)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER MONATSHEFTE

für Politik, Wirtschaft, Kultur

März 1992

72. Jahr Heft 3

Herausgeber
Gesellschaft Schweizer Monatshefte

Vorstand
Heinz Albers (Präsident), Walter Diehl (Vizepräsident), Urs Bitterli, Daniel Bodmer, Victor Erne, Margrit Hahnloser, Robert Holzach, Konrad Hummler, Ulrich Klöti, Herbert Lüthy, Ulrich Pfister, Dietrich Schindler, Karl Staubli, Gerhard Winterberger

Redaktion
François Bondy (abw.), Anton Krättli, Robert Nef (ad. int.)

Redaktionssekretariat
Regula Niederer

Adresse
8006 Zürich, Vogelsangstrasse 52
Telefon (01) 361 26 06, Telefax (01) 363 70 05

Druck
Druckerei Schulthess AG, 8034 Zürich 8
Arbenzstrasse 20, Postfach 86
Telefon (01) 383 66 50, Telefax (01) 383 79 45

Administration
Schulthess Polygraphischer Verlag AG
8022 Zürich, Zwingliplatz 2
Telefon (01) 251 93 36, Telefax (01) 261 63 94

Anzeigen
E. Kunzelmann, 8967 Widen AG, Rainäcker 1
Telefon (057) 33 60 58

Bankverbindungen
Schweizerische Kreditanstalt, 8021 Zürich
(Konto Nr. 4835 - 433321 - 61)
Deutsche Bank, D-7 Stuttgart 1, Schliessfach 205
(Konto Nr. 14/18 086; BLZ 600 700 70)

Preise
Schweiz jährlich Fr. 80.– (in der Schweiz immatrikulierte Studenten jährlich Fr. 40.–), Ausland jährlich Fr. 90.–, Einzelheft Fr. 8.–. Postcheck 80 - 8814 - 8 Schweizer Monatshefte Zürich – Bestellungen in Deutschland und Österreich: bei allen Postämtern.

Die in dieser Zeitschrift enthaltenen Beiträge der Autoren decken sich in ihrer Auffassung nicht immer mit den Ansichten der Herausgeber und der Redaktion. Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet – Übersetzungsrechte vorbehalten

BLICKPUNKTE

Ulrich Pfister
Demokratische Strapazen 163

Willy Linder
Von den Berührungsängsten zweier Primadonnen 164

KOMMENTARE

Andreas K. Winterberger
Albert Jay Nock – Libertärer Individualist 171

Khalid Durán
Morddrohung gegen Nobelpreisträger Nagib Machfus 175

Sven Papcke
Das Böse in der Politik 181

AUFSÄTZE

Kurt Müller,
Ethik in Politik, Wirtschaft und Kirche 187

Hermann Lübbe
Die neue Aktualität der Ethik 193

Peter Ruch
Ethik im Licht der Bibel 201

Andreas Iten
Über Ethik in der Politik 211

Kurt Müller weist in seinem Überblick über die Thematik auf die Zusammenhänge zwischen Ethik und Marktwirtschaft hin. Die Idee des Marktes basiert auf der Skepsis gegenüber dem Geist der Machbarkeit und der Intoleranz und ist der Gegenpol zur fundamentalistischen Versuchung, ethische Forderungen mit dem Anspruch auf Ausschliesslichkeit zwingend verbindlich zu erklären. Aus dieser Sicht verlangt Ethik in Politik, Wirtschaft und Kirche die Bereitschaft zur Selbstkritik, um Überheblichkeit, Selbstgerechtigkeit und Eigensucht zu überwinden.
Hermann Lübbe nennt drei Gründe für die wachsende Aufmerksamkeit, welche der

Ethik heute geschenkt wird: die Erfahrung zunehmender Gesetzlosigkeit in der heutigen Zivilisationsgenossenschaft, der Bedarf nach moralischen Regeln im Hinblick auf die zunehmenden Freiräume selbstbestimmter Lebensführung sowie die Erfahrung, dass unsere moderne Zivilisation einer Neuorientierung bedarf. Die Fähigkeit, unsere Zukunft im technischen Fortschritt gemeinsam zu meistern, gewinnt eine moralische Dimension, weil damit die Erhaltung und Weiterentwicklung unserer Kultur zusammenhängt. Der Autor erläutert seine Thesen mit Beispielen aus dem Grenzbereich von Ethik und Medizin.
Der evangelische Theologe Peter Ruch zeigt auf, dass die Ethik im Licht der Bibel nichts zu tun hat mit säkularer Weltbeherrschung. Aus biblischer Sicht ist weder das Wohlbehagen des Menschen noch das Schicksal der ganzen Welt dem freien Willen des Menschen anheimgestellt. Wer Auf- und Niedergang wie das «Alte Testament» als «Atem der Freiheit» begreift und die Sterblichkeit des Menschen bedenkt, gelangt nicht zwangsläufig zu Resignation und Passivität, sondern kann ethische Kräfte sammeln, um in seinem persönlichen Umfeld Kleinmut und Habsucht zu überwinden.
Andreas Iten zeigt auf, wie sich die ethische Verantwortung der Politiker im Spannungsfeld von Gemeinwohl und Eigennutz zu bewähren hat. Vier Prinzipien bieten sich dabei als wegleitende Hilfe an: das Gleichgewicht der Kräfte, das Prinzip der beherrschbaren Grösse, der Kompromiss als Frucht der Konkordanz und die dauernde gemeinsame Suche nach dem Konsens.

Hardy Ruoss

Vom Scharfsinn zum Mitleid

Friedrich Glauser in der Tradition des Kriminalromans

Auf Friedrich Glauser sind wir nachdrücklich erneut hingewiesen durch die Edition seiner Briefe durch Bernhard Echte (siehe auch die Besprechung von Werner Morlang in diesem Heft). Im vorliegenden Aufsatz unternimmt es Hardy Ruoss, Glauser in seiner Bedeutung für die Literaturgattung des Kriminalromans zu beschreiben, die sich von Edgar Allen Poe bis zu Friedrich Dürrenmatt gründlich gewandelt hat. Bei Glauser, der es in seinem Leben nicht leicht hatte, und seinem populären Wachtmeister Studer erscheint Mitleiden als letzte Möglichkeit ethischen Verhaltens dem Gestrauchelten gegenüber.

Seite 219

DAS BUCH

Werner Morlang
Botschaften aus dem Souterrain. Zum zweiten Band «Briefe» (1935–1938) von Friedrich Glauser 227

Anton Krättli
Die Literatur ist kein Luxus. Über den albanischen Schriftsteller Ismail Kadaré 231

Walter Gorgé
«Schau den Schatten den Schatten beschatten». Zum Roman «Requiem» von Peer Hultberg 235

Andres Briner
Musik im Abendland. Ein Buch über «Prozesse und Stationen vom Mittelalter bis zur Gegenwart» von Hans Heinrich Eggebrecht 239

Elise Guignard
Die Edda 243

J. Hanns Pichler
«Geld und Natur». Zum neuen Sammelband von Hans Christoph Binswanger 246

Hinweise 248

NOTIZEN

Mitarbeiter dieses Heftes 251